

Friedrich Geißdorff und seiner Familie zugefallen. — Ein Positiv wurde vom Domorganisten Erselius gegen eine jährliche Entschädigung von 8 Thalern geliehen.¹

Nachdem 1715 und 1716 das Japanische Palais aus den Händen des Feldmarschalls Grafen von Flemming in Besitz König Augusts von Polen und Kurfürsten von Sachsen übergegangen war, fand eine Erweiterung und Erhöhung desselben statt, an welcher neben Pöppelmann und Bött auch Knöffel beteiligt war.²

1725 hatte Graf Wackerbarth, General und Gouverneur von Dresden, die Ritterakademie gegründet, aus welcher das Kadettenhaus hervorgegangen ist. Knöffel erbaute nun die Reitbahn für dasselbe und die zu beiden Seiten gelegenen Ställe für 50 Pferde.³

1719—32 plante und führte Knöffel mit dem Oberlandbaumeister Pöppelmann die Anlage von Schloß und Lustgarten Großsedlitz bei Pirna aus. Knöffels Anteil an der Architektur besteht in der Anlage des oberen Orangeriegebäudes, sowie in der Erbauung des ursprünglichen Schlosses. Begonnen wurde das Werk unter dem Generalfeldmarschall August Christoph Graf von Wackerbarth, fortgeführt und vollendet unter König August II. Die reizvolle Anlage bezweckte eine Fassung der herrlichen Aussicht auf Pirna und die Berge der Sächsischen Schweiz und in ihrem unausgeführten Teile auf Dresden und das untere Elbthal. Als dritter Baumeister trat zu vorgenannten später noch Zacharis Longuelune (1669—1748).

Nach den Plänen Johann Christoph Knöffels wurde 1749—1751 ein Belvedere durch den Grafen Brühl an Stelle der Ruinen des „Lusthauses auf dem Ritterberge“ erbaut. 1759 fiel das Gebäude dem Hasse Friedrichs des Großen gegen Brühl zum Opfer, da ersterer ausdrücklich befahl, die Schöpfungen des prachtliebenden Premierministers zu zerstören.

Gottfried Bormann, Steinmetz (1686—88), erhielt am 12. Mai 1686 die Bewilligung, sich in Freiberg niederzulassen. Es wurde ihm aufgegeben, die Bürgerschaft mit tüchtiger Ware zu versorgen. Laut Beschluß des Rates vom 16. Januar 1688 sollten ihm auf sein inständiges Bitten zwei Scheffel Korn vorgestreckt, der Betrag ihm aber am Lohne abgezogen werden. Daraus geht zwar die Thatsache hervor, daß er im Dienste der Stadt beschäftigt ward, aber auch, daß seine Vermögenslage eine günstige nicht gewesen sein kann.⁴

Johann George Enderlein, Maurermeister (1689—1731), besaß seit 1689 das Haus jetzt Enggasse 12 und war Maurermeister von 1710 bis 1730, sogar Ratsmurermeister, desgleichen Obermeister der Maurerinnung. In letzterer Eigenschaft beschwerte er sich über die Maurermeister Johann Gottfried Kamm und Johann Christoph Martin, daß dieselben über die ihnen zukommende Anzahl von Jungen noch fünf andere hinzugezogen haben, wofür denselben 8 Gulden Strafe auferlegt ward.⁵ Sein Amt als Ratsmurermeister kündigte er laut Eintrag vom 10. Juli 1730 selbst, wegen Alters und Schwachheit. Er starb am

¹) R.A. Stadtprot. 1750—55, S. 497. ²) Mitteil. d. R. S. A.-B., Heft 3, S. 49. ³) Dasselbst Heft 25, S. 42. ⁴) R.A. Stadtprot. 1685—96, S. 122 und 264. ⁵) Dasselbst 1724—29, S. 819.